

Humor als Notventil

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **95 (1969)**

Heft 34

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-509049>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Humor als Notventil

Am 21. August 1969: Ein Jahr Besetzung der CSSR

Wasser-, Strom und Gasausfälle gehören in der Tschechoslowakei zum Alltagsleben. In Prag spottet man darüber: «Wissen Sie schon das Neueste? Endlich haben uns die Invasoren die <freie Wahl> bewilligt. Wir können beliebig zwischen Wasser, Elektrizität und Gas wählen.»

In den tschechoslowakischen Industriezentren weiß kein Mensch, was unter dem <neuen Wirtschaftsmechanismus> zu verstehen ist. Zur Illustration der allgemeinen Ratlosigkeit erzählt man sich: Zwei Blinde sitzen in einem Prager Kino, wo der Film schon läuft. Der eine fragt: «Siehst du etwas?», worauf der andere Blinde antwortet: «Ich sehe gar nichts!» – «Dann wechseln wir den Platz!...»

Die Erhöhung der Fahrpreise in den Großstädten wird vom Publikum mit bitterem Humor zur Kenntnis genommen: «Warum will man die Autobus- und Tramwayfahrpreise wieder erhöhen?» – «Damit wir den Westen sogar zu Fuß überholen können.»

In einem staatlichen Großbetrieb in Ostrava setzte man zur Hebung der Arbeitsmoral einen russischen Gastpropagandisten ein. Als er sich mit der Frage an die Belegschaft

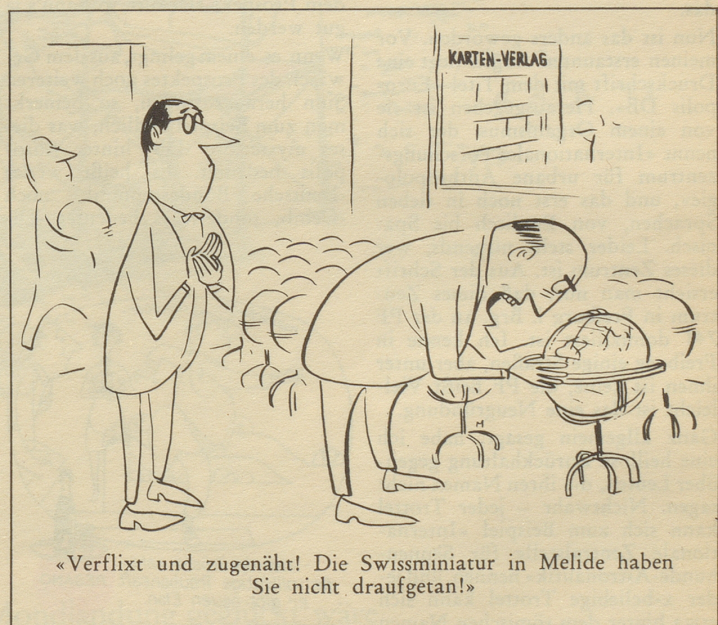
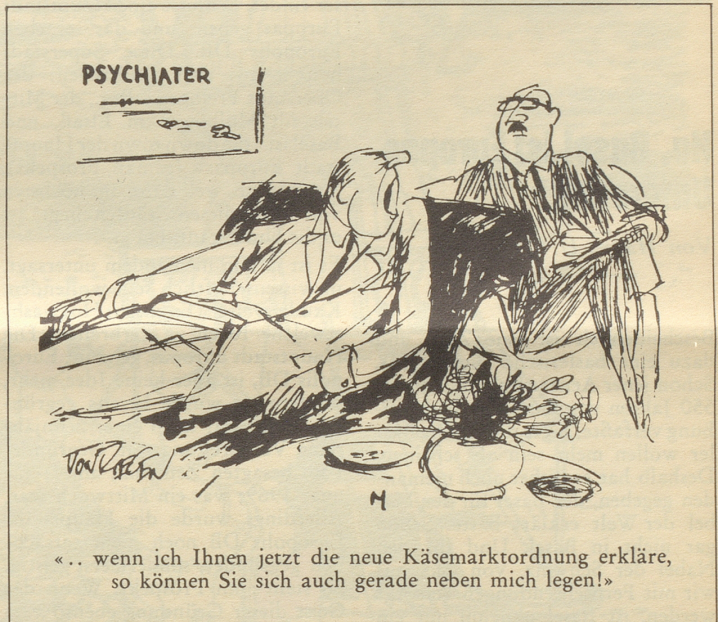
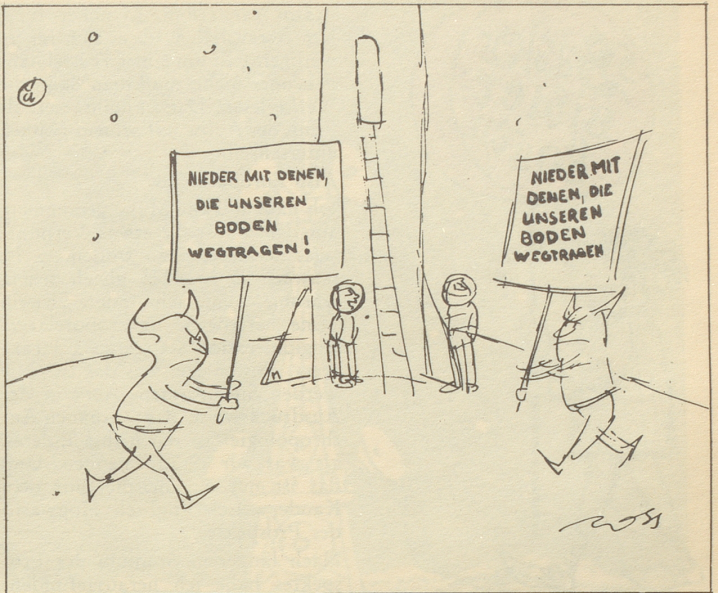
wandte: «Warum arbeiten eigentlich die tschechischen Arbeiter nicht viel mehr?», rief aus der Menge, von Gelächter begleitet, ein Arbeiter zurück: «Die herrschende Klasse arbeitet nirgends!»

Zwei tschechische Volksrichter begegnen einander. «Wieso bist du so gut gelaunt?» – «Ich habe soeben einen glänzenden politischen Witz gehört.» – «Erzähl ihn mir!» – «Das kann ich leider nicht. Eben habe ich dafür einem Parteigenossen sechs Monate Kerker aufgebremmt.»

Für sogenannte <Tuzex-Bons>, die Verwandte im Ausland bezahlen, kann man in Prag alles bekommen, von Bohnenkaffee bis zu Autos. Wie es heißt, werden manche Geschenke mit herausgeschmuggeltem Geld von den Tschechen selbst bezahlt. Darauf basiert die Frage eines neidischen Nachbarn: «Jetzt bin ich doch neugierig, wieso diese Zavadils sich so reiche Verwandte leisten können!»

Die breite Masse der tschechischen Genossen zeichnet sich durch Gleichgültigkeit gegenüber Parteiangelegenheiten aus. Ein Mitglied wurde wegen Fernbleibens von einer Parteiversammlung von dem zuständigen Funktionär gerügt: «Warum waren Sie bei der letzten Versammlung nicht anwesend?». Der getadelte Genosse erwiderte: «Wenn ich sicher gewußt hätte, daß es die letzte Versammlung ist, hätte ich sie bestimmt nicht versäumt.»

Die Frage nach der Ursache des Fleischmangels wird von Schwejk wie folgt beantwortet: «No, das ist ganz einfach... Die jungen Hühner gehen in den Städten auf Männerfang, die alten hocken in den Kaffeehäusern. Die Enten tummeln sich in der Einheitspresse. Die Gänse sind in den lokalen Aemtern angestellt. Die Rindviecher sind Beamte bei den Besatzungsbehörden geworden. Die Schweine sind alle bei der politischen Polizei. Die Pferde schleppen sich mit der Last der Okkupationsmißwirtschaft ab. Die Schafe bilden den treuesten Parteikader. Die Angsthasen haben das Weite gesucht und warten in österreichischen, deutschen und schweizerischen Flüchtlingslagern...» – «Vergessen wir die Esel nicht!» – «Sie sind die einzigen, die momentan noch arbeiten...»



Seufzer-Ecke
unserer Leser

Warum

Warum bieten Konfektionäre elegante Damenmode nur noch in Kindergrößen an?

B. O., Luzern

?

Warum schreibt man <Ersparnisse> immer noch groß?

G. H., Zollikofen

?

Warum sind ausgerechnet die dümmsten Sendungen am beliebtesten?

S. A., Basel

TR